

29. Ich will es lernen!

Wie oft hört man verzagte Kinder mit weinerlicher Stimme unmutig rufen: „Das kann ich nicht lernen!“ Selbst große Leute sagen öfter als nötig: „Das ist unmöglich! Es geht nicht!“ Der arme Gänsebub, von dem ich euch jetzt erzählen will, dachte nicht so. Als der reiche Bauer einen Hüterbuben suchte, da lief der Reinhard gleich frisch und mutig zum Großbauern und trug sich ihm an. Der dicke, behäbige Bauer betrachtete das armselige, zerlumppte Bürschchen geringschätzig und mißtrauisch und fragte so von oben herab: „Glaubst du denn, daß du's kannst?“

Der Reinhard besann sich keinen Augenblick, sondern sagte fröhlich: „Das weiß ich nicht, Bauer; aber ich will's lernen!“

Der Bauer war gerade guter Laune, und so nickte er zustimmend mit dem Kopfe, und Reinhard durfte als Hüterbub auf dem Hofe bleiben. Das Gefinde verspottete oft den elternlosen Bettelknaben wegen seiner zerlumpften, schmutzigen Kleidung. Das that dem Reinhard weh und empörte zugleich seinen Stolz. Er besann sich hin und her, wie er wohl zu ganzen, reinlichen Kleidern kommen könne, und da kam ihm nun eines schönen Tages ein guter Einfall. Er ging zum Bauern und bat um die zwei alten Kornsäcke, die halb vergessen in einem Winkel der Scheuer lagen. Der Bauer fragte ihn neugierig, was er denn mit den Säcken anfangen wolle?

„Die will ich tüchtig reiben und waschen, und mir dann ein Wams und ein paar Hosen davon machen!“

Da lachte der Bauer überlaut und endlich rief er:

„Du Tolpatz, du kannst ja gar nicht nähen! Wo bringst du denn überhaupt deinen Lohn hin, he, Bursche? — Du verdienst doch bei mir etwas!“

Der Knabe zögerte.

„Nun, heraus mit der Sprache!“ schrie der Bauer.

„Meinen Lohn, den bring' ich der lahmen Stätter, zu der mich die Gemeinde in die Kost gab,“ sagte Reinhard tief erröthend; „ich will nicht, daß sie mich immer im Dorfe ‚Bettelbub‘ schimpfen, ich will kein Almosen von der Gemeinde. Das Geld, das die Bauern für meine Kost und Pflege hergaben, zahl' ich ihnen wieder zurück. Als kleines Kind konnte ich das freilich noch nicht, aber jetzt verdiene ich ja gottlob etwas!“

Der Bauer sah den Knaben etwas freundlicher an.

„Dächten alle in der Gemeinde so wie du, dann wär' es schon besser. Dann hätte man nicht so viele unnütze Mäuler zu stopfen